

Nicht nur Migranten kämpfen mit Sprache

Schul-Projekt Lehramtsstudenten helfen Schülern

■ **Mainz.** Sprachfähigkeit ist die Grundlage für den schulischen Erfolg. „Individuelle Sprachförderung als selbstverständlichen Bestandteil des Schulalltags etablieren“, ist deshalb das Ziel des Projekts „sprint – Sprache und Integration“.

Seit Februar 2010 läuft das Projekt nun. 25 Lehramtsstudenten der Johannes Gutenberg-Universität versuchen in diesem Zusammenhang die sprachlichen Fähigkeiten von rund 100 Schülern zu verbessern. Der Unterricht richtet sich aber nicht nur an Kinder mit Migrationshintergrund, „denn auch Kinder mit rein deutscher Herkunft haben oftmals mit sprachlichen Schwierigkeiten zu kämpfen“, erklärt Wolfgang Faller, Geschäftsführer der Heinrich Böll Stiftung Rheinland Pfalz, die das Projekt koordiniert. Der Förderunterricht findet in der Regel zweimal pro Woche außerhalb der regulären Schulzeit in Kleingruppen statt. Fünf Mainzer Schulen, vom Gymnasium bis zur Realschule Plus, sind an dem Projekt beteiligt.

„Die Fortschritte sind zum Teil beachtlich“, weiß Ottmar Vollmar, didaktischer Koordinator der IGS Anna Seghers, zu berichten. „Bei 60 Prozent unserer Schüler haben sich die Leistungen nachweislich verbessert.“ Doch der Erfolg des Projekts lässt sich nicht nur an Noten ablesen. „Auch die kommuni-

kativen Fähigkeiten, das Selbstbewusstsein und das Sozialverhalten werden durch den Unterricht gestärkt“, berichtet Christina Schreiber, Lehrerin an der IGS Anna Seghers. Im Rahmen von „Mainz – Stadt der Wissenschaft“ soll der Erfolg des Projekts nun auch wissenschaftlich nachgewiesen werden.

„Das Projekt eignet sich dafür besonders gut, weil in ihm eine besondere Verbindung zwischen Universität und Bildungspraxis hergestellt wird“, meint Prof. Dr. Franz Hamburger, Sprecher des Zentrums für Bildungswissenschaft. Doch nicht nur die Schüler profitieren von dem Projekt. Denn die Studierenden, die durch ein Begleitseminar auf ihre Aufgabe vorbereitet werden, haben auf diese

„Sprint fördert das Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft.“

Wolfgang Faller

Weise die Möglichkeit, einen guten Einblick in die Praxis der Lehrtätigkeit zu bekommen.

Finanziert wird das Projekt von Herzessache, dem Kinderhilfswerk von SWR und SR, und dem rheinland-pfälzischem Bildungsministerium. Allerdings nur noch bis Februar 2012. Wie es danach weitergeht, ist noch unklar. „Mir ist die Sache zu wichtig, als dass wir sie einstellen“, macht Vollmar klar. „Notfalls finanzieren wir das Projekt durch die Mittel, die uns für das Nachmittagsangebot der Ganztagschule zur Verfügung stehen weiter.“ mah